

Onlinebasierte Antragsstellung über PORTIA-Portal

Hohe Komplexität durch neue Regeln

Am 4. April ist das Antragsportal PORTIA ohne Probleme gestartet. Dennoch stellt die diesjährige Sammelantragstellung zur Beantragung der Agrarbeihilfen eine enorme Herausforderung dar. Lediglich ein Drittel der Landwirtinnen und Landwirte in Thüringen hatte durch die KULAP-Antragstellung im vergangenen Sommer bereits Erfahrungen mit der onlinebasierten Antragstellung sammeln dürfen. Für alle anderen gilt nun Personalausweis zücken, Zugang über das Thüringer Servicekonto schaffen und mit hoher Vertrauensstufe im PORTIA starten. Verbesserungen gibt es im System, da die Flächendaten des Vorjahres eingelesen werden können und somit nicht, wie beim KULAP-Antrag, jeder Schlag einzeln angelegt werden muss. Dennoch lassen die Vielzahl an hinterlegten Dokumenten und das neue Design erahnen, welche Komplexität das Antragsverfahren durch die neuen Regeln der Agrarpolitik sowie das neue Kontrollmonitoring bekommen hat. Die Werkzeuge im neuen Antragsportal

PORTIA sind gewöhnungsbedürftig und haben in ihrer Funktionalität noch nicht das Niveau erreicht, wie es die Antragstellerinnen und Antragsteller aus der Vergangenheit mit der VERA gewohnt waren. Auch ist die Übersichtlichkeit in Bezug auf die vielen „Beantragtkennzeichen“ eine Herausforderung. Hier keines zu vergessen oder aber auch das richtige zu verwenden (dies gilt insbesondere für die möglichen Ausnahmen bei den GLÖZ-Regelungen) dürfte sportlich werden. Eine richtige Kontrolle fehlt leider noch im System, was die Einhaltung der Konditionalitätenbrüche oder aber auch die Prozentanteile für die Ökoregelung „Vielfältige Kulturen“ betrifft. Dieses Instrument soll mit dem nächsten Update kommen und spätestens zur Antragstellung 2024 zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang ist aber positiv zu werten, dass eine Antragskorrektur sanktionslos bis zum 30. September möglich ist. Viele Fragen zu den Regeln wurden in den GAP-Schulungen, aber im Nachgang an



den Thüringer Bauernverband (TBV), gesammelt und in einem Fragen-Antwort-Katalog (FAQ-Liste) zusammengefasst. Dieser kann auf der TBV-Homepage im Themenbereich Agrarpolitik nachgelesen werden. Auch erst für einen späteren Zeitpunkt ist die Exportfunktion angekündigt, welche für die Feldarbeiten und die im Betrieb genutzten Systeme hilfreich wäre. Diese Doppelarbeit zeigt jedoch, dass der bürokratische Aufwand nicht gesunken und auch der Mehrwert des neuen Systems noch nicht zu erkennen ist.

Termin für Antragsabgabe ist der 15. Mai. Es bleibt zu hoffen, dass PORTIA für die Antragstellung stabil bleibt.
Anja Nußbaum



FAQ-Liste

Thüringer Gewässerschutzkooperationen

Beginn der Feldberatungen

Mit dem Beginn der Vegetationsperiode startete das Teilprojekt N-Management im Rahmen der Thüringer Gewässerschutzkooperationen mit der Grundberatung zum Düngungsmanagement und mit der ersten Feldberatung in den vier Kooperationsgebieten Mittel-, Ost-, West- und Nordthüringen. Sowohl Kooperationsbetriebe als auch interessierte Betriebe waren vor Ort, um sich über das aktuelle Nmin-Geschehen, die Phosphorversorgung sowie die komplexe Pflanzenanalyse zu informieren.

Die Nmin-Gehalte (Abbildung 1) waren im Mittel über ganz Thüringen zu Beginn des Jahres 2023 rund 15-20 kg Nmin/ha höher als im Vorjahr. Regionale Unterschiede traten, wie in jedem Jahr, auf: Bei leichten Verwitterungsböden wurden geringere Nmin-Werte ermittelt als auf fruchtbaren, mittleren und schweren Böden, was mit

dem Niederschlagsgeschehen korreliert. Wie bereits 1855 von Justus Liebig entdeckt, muss die gesamte Pflanzenernährung betrachtet werden, um keine Wachstums- und Ertragslimitierung zu erwarten. Die Phosphorversorgung der Pflanzen und der P-Vorrat auf den Flächen stellen für Landwirtinnen und Landwirte zunehmend eine Herausforderung dar (siehe Abbildung 2 – nach 2014 wurde der Versorgungszustand der Thüringer Ackerböden mit Phosphor nicht erneut veröffentlicht). Hierzu stellte die JenaBios GmbH die P-Freisetzungsrate als geeignete analytische Ergänzungsmethode, zusätzlich zur Standardmethode CAL-P, vor. Die P-Freisetzungsrate hat sich als Universal-Methode für alle Standorte erwiesen. Daneben sei die komplexe Pflanzenanalyse ein geeignetes Tool, um die Haupt- und Mikronährstoffe zu ermitteln und somit ertrags- sowie qualitätsmindernden

de Mangelsituationen feststellen und daran geeignete korrigierende Maßnahmen ableiten und ergreifen zu können.

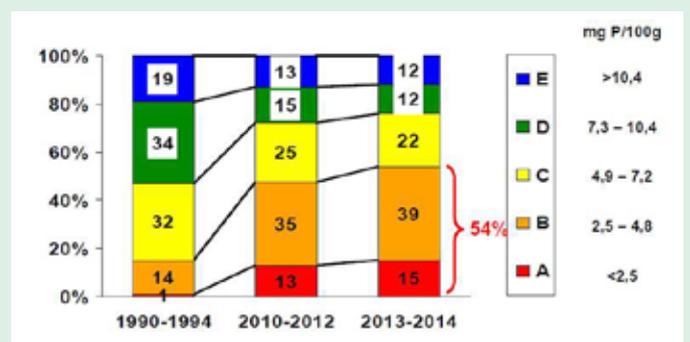
Die Thüringer Gewässerschutzkooperationen unterstützen seit 2009 mit Beratungsleistungen, Feldtagen und Weiterbildungen in besonders nitrat- und phosphor-belasteten Regionen Thüringens. Im Teilprojekt Stickstoff-Management wirken, in der aktuellen Laufzeit von 2022 bis 2024, 41 Betriebe mit einer Netto-Ackerfläche von rund 53.000 ha mit. Mit einer Netto-Ackerfläche von rund 95.000 ha engagieren sich 69 Betriebe für den Erosionsschutz und somit der Minderung der Phosphoreinträge in Thüringer Gewässern. In den kommenden Wochen finden weitere Feldberatungen statt. Die Termine hierfür sind auf: www.gewaesserschutz-thueringen.de einsehbar.
Luise Unger

Abb. 1 – Nmin Gehalte im Frühjahr 2023



Quelle: JenaBios GmbH

Abb. 2 – Entwicklung der P-Versorgung der Thüringer Ackerböden von 1990-2014



Quelle: TLLLR